

**Steiniger Weg** Schon jetzt darf der Arbeitsweg in den Augen der heimischen Arbeitnehmer nicht allzu lang sein

# Wer will schon pendeln?

Die neue MöSt könnte nun dazu führen, dass den Österreichern die Lust am Pendeln gänzlich vergeht.

Wien. Der Österreicher gilt gemeinhin als relativ unflexibel, was die Bereitschaft, längere Anfahrtswege zum Arbeitsplatz in Kauf zu nehmen, betrifft. Dabei scheint sich die Stimmung in der Bevölkerung diesbezüglich ein wenig zu wandeln, wie das Onlineportal [Mons-ter.at](http://Mons-ter.at) ermittelte: Demzufolge

„Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen wie Home-Office-Lösungen können Firmen im immer stärker werdenden Wettbewerb um die besten Kräfte ihre Arbeitnehmer unterstützen.“

**BARBARA WIESINGER, MONSTER**

nehmen mittlerweile 32% der Österreicher einen längeren Weg zur Arbeit in Kauf – ihnen macht das Pendeln auch nichts aus, wie die Befragung ergab. 27% empfinden wiederum lange Fahrwege als anstrengend, haben aber keine andere Option und müssen daher pendeln. Und „lediglich“ 41% der befragten

Österreicher lehnen das Pendeln auf Dauer grundsätzlich ab.

Der Vergleich mit Deutschland und der Schweiz zeigt, dass die Schweizer etwas flexibler sind, wenn es um ihren täglichen Arbeitsweg geht: Hier geben 47% der Befragten an, dass sie pendeln und damit auch durchaus zufrieden seien. Als zu stressig bewerten in der Schweiz nur 28% der Umfrageteilnehmer das tägliche Pendeln zur Arbeit, 25% sind wiederum dazu gezwungen.

Die befragten Deutschen bevorzugen einen kurzen Weg zur Arbeitsstelle: 39% der Befragten lehnen es ab, dauerhaft zu pendeln. 35% der deutschen Teilnehmer pendeln und sind damit zufrieden. 26% der Deutschen empfinden längere Wege zur Arbeit zwar als anstrengend, müssen sie aber in Kauf nehmen.

## Gepeinigete Pendler

Einen neuerlichen Dämpfer könnte die Bereitschaft zu pendeln durch die geplante Anhebung der Mineralölsteuer erhalten: Laut einer Umfrage von OGM halten 68% der heimischen Bevölkerung die von der Bundesregierung geplante Steuererhöhung für schlichtweg falsch. Nur 25% werten die Maßnahme als „richtig“. Auch laut Gallup bezeichnen 67% der Befragten die Erhöhung um fünf Cent pro Liter als „ungerecht“. Und einer markt-Umfrage zufolge sehen nicht weniger als 60% die Pendler als zu stark belastet.



Nicht nur die alltäglichen Staus, sondern auch die zu erwartenden höheren Spritpreise dürften die Bereitschaft der Österreicher, zu pendeln, schmälern.

Nachdem zu erwarten ist, dass die Bereitschaft, längere Anfahrtswege zum Arbeitsplatz in Kauf zu nehmen, aufgrund der Regierungsmaßnahmen wieder sinken wird, sind nun die Unternehmen gefragt, wie Barbara Wiesinger, Country Manager & Sales Director bei [Mons-ter Worldwide Austria](http://Mons-ter.at), bestätigt: „Tägliches Pendeln oder Umzug. Das ist für viele Arbeitnehmer die entscheidende Fragestellung“, so Wiesinger. „Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen wie Home-Office-Lösungen können Firmen im immer stärker werdenden Wettbewerb um die besten Kräfte ihre Arbeitnehmer unterstützen“, empfiehlt sie abschließend.

## KÖNNEN SIE SICH VORSTELLEN, ZU PENDELN?

Ich pendle bereits und es macht mir nichts aus	32%
Nein, das ist mir auf Dauer zu stressig	41%
Das Pendeln ist anstrengend, aber ich muss es tun	27%

Quelle: [Mons-ter Worldwide Austria](http://Mons-ter Worldwide Austria)

**bfi Wien Akademie** Ab Dezember wird das Thema „Systematisches Coaching als Führungsinstrument“ unterrichtet

## Wenn die Führungskraft zum Coach mutiert



Wenn die Fetzen fliegen, kann auch ein interner Coach die Wogen glätten.

Wien. Zwischen den Kollegen fliegen die Fetzen; der Juniorchef ist heillos überfordert und die Motivation der Mitarbeiter ist im Keller – alles Szenarien, in denen der Ruf nach einem Coach laut werden könnte. In der Regel ist dieser Coach ein Externer. Was passiert aber, wenn eine hauseigene Führungskraft gleichzeitig Coach ist? „Als Führungskraft bekomme ich ein Unternehmensziel vorgegeben oder habe die Zielvorgabe mitentwickelt. Ich hole mir im Gespräch mit dem Team oder einzelnen Mitarbeitern ein Agreement mit den geplanten Unternehmenszielen ein. Als interner Coach erarbeite ich Vorteile, Nutzen, Nachteile mit den Betroffenen, plane die Umsetzung und kommuniziere das Vertrauen in die

Kompetenz und in die Eigenverantwortung. Ich kann mich jedoch danach nicht wie ein externer Coach zurückziehen, sondern begleite und kontrolliere wieder als Führungskraft“, beschreibt Unternehmensberaterin Susanna Kober die Situation, wenn Coach und Vorgesetzter ein und dieselbe Person sind. „Hier tritt möglicherweise ein inneres Dilemma auf: Darf ich harte Entscheidungen treffen mit dem Selbstverständnis als Coach? Ist das mit meinen Werten vereinbar oder ein Widerspruch?“, so Kober weiter.

In dem neu an der bfi Wien Akademie angebotenen Lehrgang „Systematisches Coaching als Führungsinstrument“ will sie nun helfen, eben mit diesem Spannungsfeld umzugehen. Daher gehe es in

der Ausbildung in erster Linie um Professionalität in der Gesprächsführung, um Methodenkompetenz wie etwa die systemische Situationsanalyse oder lösungsorientierte und ressourcenorientierte Fragetechniken. „Am stärksten aber halte ich die Reflexionsfähigkeit für eine für den Führungserfolg maßgebliche Gabe, die innerhalb einer Auseinandersetzung mit Coaching und Führung immer wieder gefördert und angeregt wird“, so Kober abschließend. Der Informationsabend zum berufsbegleitenden Lehrgang „Systematisches Coaching als Führungsinstrument“ findet am 15.11. in der bfi Wien Akademie im Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1/B/5, statt. Weitere Infos: [www.bfi-wienakademie.at](http://www.bfi-wienakademie.at)

## KOMMENTAR

### Sudern auf hohem Niveau



JAN WEINRICH

Die Arbeitslosigkeit in Österreich sank im Oktober neuerlich deutlich – konkret um satte acht Prozent – und nähert sich zunehmend den Vorkrisenniveau. Wie es aber österreichischer Usus ist, kann man sich nicht einmal an einer positiven Entwicklung wie dieser so recht erfreuen: „Die Entwicklung des Arbeitsmarkts gelang nur im Fahrwasser des deutschen Jobwunders“, schielen die einen neidisch zum großen Bruder; „das Beschäftigungsplus ist nur durch eine wachsende Zahl der Zeit- und Leiharbeiter entstanden“, kritisieren die anderen und die dritten sprechen gar von einem „letzten Zwischenhoch vor dem Ansturm aus Osteuropa“. Klar kann man es nicht jeder Bevölkerungsgruppe recht machen und klar ist eine Vollbeschäftigung ein utopisches Konstrukt, das wohl erstrebenswert, aber wohl nie erreichbar ist. Aber allein der internationale Vergleich sollte für alle Kritiker verständlich darlegen, wie wacker sich der heimische Arbeitsmarkt in, vor und nach der Krise schlägt: Im EU-Vergleich liegt Österreich mit einem Wert von 4,5 Prozent am zweiten Platz hinter den Niederlanden. Auch die OECD attestiert der Alpenrepublik, dass der heimische Jobmarkt die Krise bisher gut überstanden hat. Und im unlängst erschienen „Euro Monitor“ sicherte sich Österreich in der Kategorie „Arbeitsmarkt“ sogar den Europameistertitel. Diese Ergebnisse bedeuten natürlich nicht, dass wir uns jetzt auf dem Erreichten ausruhen können; sicherlich müssen wir weiterhin danach trachten, dass die Zahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse und der geringfügig und nur auf Zeit Beschäftigten zurückgeht; und sicherlich müssen wir weiterhin versuchen, einer Vollbeschäftigung möglichst nahe zu kommen. Und sei es nur, damit sich der gemeine Österreicher ein neues Thema zum Lamentieren suchen muss ...

[j.weinrich@medianet.at](mailto:j.weinrich@medianet.at)

**monster.at**  
Ihr neues Leben ruft™

# job börse

Die Auf- und Umsteiger der Woche im Kurzporträt.



**Barbara Pesan**  
Bawag PSK Leasing

Barbara Pesan übernimmt ab sofort die Leitung der Stabsstelle Personalentwicklung und Kommunikation der Bawag PSK Leasing. Sie übernimmt somit die Position von Maria Auer, die diesen Bereich aufgebaut hat.



**Gerald Mitterer**  
Beratergr. Neuwaldegg

Gerald Mitterer (30) ist mit sofortiger Wirkung zum Senior Consultant in der Beratergruppe Neuwaldegg aufgestiegen. Mitterer ist seit Juli 2008 als Programmmanager und als Berater in der Beratergruppe tätig gewesen.



**Melanie Eckl-Kerber**  
TraineeNet

Anfang Oktober hat Melanie Eckl-Kerber (29) die Leitung der Netzwerkplattform TraineeNet übernommen. Sie folgt in ihrer Funktion Antonia Stelzl nach und steht ab sofort an der Spitze der Netzwerkplattform für Berufseinsteiger.



**Peter Löscher**  
Siemens AG

Peter Löscher ist der „WU-Manager des Jahres 2010“. Der Vorstandsvorsitzende der Siemens AG wird für seine „langjährige exzellente Managementleistungen, hohes internationales Renommee, einen großen Erfahrungsschatz und visionären Zugang“ geehrt.